



Musikschulkongress

2015

MusikLeben

Erbe.Vielfalt.Zukunft

8.-10. Mai 2015

Messe und Congress Centrum Halle Münsterland

**Elementare Musikpraxis mit
Streichinstrumenten in Grundschulklassen**

Referentinnen: Susanne Balsler / Julia Schüly

AG 34, Sonntag, 10. Mai 2015



VdM

Verband deutscher
Musikschulen

Elementare Musikpraxis mit Streichinstrumenten in Grundschulklassen

Unserem Konzept für den Streicherklassenunterricht liegen zwei besondere Anliegen zugrunde: einerseits ist es uns sehr wichtig, das spezifische Erlernen der Streichinstrumente ernst zu nehmen und eine Vielfalt an technisch-musikalischen Grundlagen diesbezüglich zu vermitteln, auf die im zusätzlichen oder weiterführenden Instrumentalunterricht aufgebaut werden kann. So lernen die Kinder die Handhabung des Instruments, die Spielhaltung, viele Spielbewegungen und in Ansätzen verschiedene Stricharten.

Da eine musikalische Vorbildung bei Grundschulkindern eher nicht vorausgesetzt werden kann, erscheint es uns andererseits von entscheidender Bedeutung, Elemente der Elementaren Musikpädagogik in den Streicherklassenunterricht zu integrieren. So bilden Inhalte und Arbeitsweisen der Elementaren Musikpädagogik einen festen Bestandteil unseres Unterrichtskonzepts.

Die Elementare Musikpädagogik bietet eine umfassende musikalische Bildung. Sie eröffnet die Möglichkeit, grundlegende musikalische Erfahrungen zu sammeln und gibt dem Instrumentalspiel einen breiten Erfahrungskontext. So gehören das „Singen und Sprechen“, das „Bewegen zu Musik“ sowie die „Improvisation“ zum Unterricht. Auch regelmäßige Anregungen zur „Körperwahrnehmung“ sind uns sehr wichtig. Weitere Bestandteile sind das „Szenische Spiel“ sowie das „Hören und Sprechen“ über Musik. So lernen die Kinder Musik in ihrer ganzen Breite und Vielfalt kennen.

All diese Bereiche ergänzen einander in ihrem Zusammenwirken und ermöglichen das Erleben und Erfahren einer Vielzahl unterschiedlicher musikalischer Facetten und Ausdrucksebenen gleichzeitig aus unterschiedlicher Perspektive. Das eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, Musik in ästhetischer Einstellung zu erleben und zu erfahren.

Das Besondere ist, dass die Instrumentalpädagogik und die Elementare Musikpädagogik nicht isoliert nebeneinander stehen, sondern zu einer künstlerischen und ästhetischen Einheit verwoben sind.

Den Rahmen für dieses vieldimensionale Lernen bilden Erlebnisthemen wie der „Zirkus Griff-ART“ oder die „Violympischen Musik- und Sportspiele“. Solche Themen sprechen die Kinder emotional an und ermöglichen ihnen, sich in unterschiedliche Situationen und Charaktere hineinzusetzen. Zu jedem Thema gibt es eine Sammlung von Liedern, Übungen, Spielen, rhythmischen Sprechstücken und Gedichten. Ein Erlebnisthema umfasst ca. 5 bis 15 Unterrichtsstunden, wobei jede Unterrichtsstunde einen eigenen Schwerpunkt und Spannungsbogen hat und in sich geschlossen ist. Grundsätzlich bietet die Fülle und Vielseitigkeit des Materials die Möglichkeit, jedes Erlebnisthema mit einem Konzert abzurunden. Dieses spiegelt die Art der Unterrichtsstunden wider und macht Arbeitsweisen, Lerninhalte und musikalisches Erleben für jedermann nachvollziehbar.

Grundsätzlich singen oder sprechen die Kinder alles, was sie auf dem Instrument spielen. So können sie eine Klangvorstellung entwickeln und bekommen ein Gefühl für Rhythmus und Intonation. Die Texte sind immer so gemacht, dass sie die technischen Schritte verdeutlichen, wie z. B. den Aufbau der linken Hand. Außerdem regen sie die Kinder dazu an, musikalische Vorstellungen zu entwickeln und unterstützen sie im mehrstimmigen Spiel.

Der flexible Umgang mit der Unterrichtsform macht verschiedene Musizierformen erlebbar und eröffnet viele Freiräume, sodass sowohl die Klasse als Ganzes als auch jeder Einzelne individuell angesprochen werden kann.

Zu vielen Themenkomplexen gehört auch eine Unterrichtsstunde, in der die Kinder in Kleingruppen selbständig eine Präsentation gestalten sollen. Ausgangspunkt für diese kreative Arbeit sind oft

Kurzgeschichten, Gedichte, Bilder oder Bildergeschichten, die vertont werden sollen. Die Kinder haben dabei alle Freiräume, neben musikalischen Elementen auch das Szenische Spiel und die Sprache mit einzubeziehen.

Nicht zuletzt ermöglicht eine solche vielseitige Gestaltung das Erleben von „Mehrstimmigkeit“ in entsprechenden musikalischen Aktionen. Daneben erfahren die Kinder gewissermaßen die Mehrdimensionalität der Musik: Verschiedene Aspekte werden nacheinander oder gleichzeitig spürbar – etwa wenn ein musikalisches Muster zunächst gesungen, danach gesprochen, perkussiv gestaltet, in Bewegung umgesetzt oder szenisch gestaltet wird.

Wie die verschiedenen Unterrichtsinhalte und Arbeitsweisen zusammenwirken, zeigt sich konkret, wenn sich die Kinder in Seiltänzer verwandeln, die sich elegant, tollpatschig, akrobatisch oder waghalsig zu Musik bewegen. Danach werden die Kunststücke in der freien Improvisation auf das Instrument übertragen. Dabei kann jeder Einzelne seinen Schwierigkeitsgrad selbst wählen. Die nächste Herausforderung stellt das Tanzen der Finger auf dem „Saiten-Seil“ dar, dabei werden Instrumentaltechnik und Ausdruck spielerisch verknüpft.

Durch die vielfältigen musikalischen Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, die all diese Bereiche bieten, können wir den unterschiedlichen Persönlichkeiten einer Klasse auch unterschiedliche Zugänge zur Musik anbieten. So kann jedes Kind auf elementarer Ebene sein eigenes natürliches musikalisches Potenzial entdecken und eine persönliche Beziehung zur Musik entwickeln, die eine wichtige Grundlage für die fruchtbare Auseinandersetzung mit den Streichinstrumenten bildet. Darauf aufbauend können musikalische Bedürfnisse und Ideen auch in andere künstlerische Ausdrucksformen transformiert werden und über die Medien Geige und Cello Ausdruck finden.

Insgesamt wecken die verschiedenen Arten des Lernens die Neugier der Kinder, lassen einen unbefangenen Umgang mit dem Instrument zu und erhöhen die Konzentrationsfähigkeit, sodass die Musik bleibende Eindrücke hinterlässt.

Der kreative, spielorientierte und offen angelegte Unterricht macht es außerdem möglich, dass alle Kinder einer Klasse gemeinsam ein Streichinstrument lernen und dabei voneinander profitieren, indem sie sich gegenseitig unterstützen, motivieren und Ideen austauschen, mal eine Führungsrolle übernehmen oder sich zurücknehmen. Dabei musizieren sie mit Geige und Cello von der 1. bis zur 4. Klasse gemeinsam im Klassenverband, entsprechend dem Gedanken der Inklusion. Es spielt keine Rolle, ob ein Kind verhaltensauffällig, lernbehindert oder hochbegabt ist, im Rollstuhl sitzt oder zusätzlich Einzelunterricht hat.

Zentrales Anliegen des Konzepts ist es außerdem, den Streicherklassenunterricht fest im Schulalltag zu verankern, das fördert die Motivation und macht Musik als wichtiges Kulturgut zum selbstverständlichen Begleiter im Alltag. Die Klassen- oder Musiklehrer werden in den Unterricht miteinbezogen und übernehmen Aufgaben, denen sie sich gewachsen fühlen. Sie assistieren, begleiten am Klavier oder nehmen mit Geige oder Cello gemeinsam mit den Kindern am Unterricht teil. Damit sich der Streicherklassenunterricht und der allgemeine Musikunterricht gegenseitig bereichern und ergänzen, orientieren wir uns auch am Kernlehrplan Musik an der Grundschule. Insgesamt streben wir eine stilistische Vielfalt an und beziehen Musik anderer Kulturen und Genres sowie klassische Musik aller Epochen ein.

Als Bereicherung erleben wir auch Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen. Im Laufe der Jahre gelang es, unser Projekt fest mit dem Kulturleben der Stadt Saarbrücken zu verknüpfen. Da wir mit dem Unterrichtskonzept besonders die Kreativität und Flexibilität der Kinder fördern, ist es möglich mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten. Dabei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder als musikalische Persönlichkeiten einbringen und nicht als Statisten auf der Bühne stehen, die von Profis übertönt werden. „Die Kleinen Streicher“ haben sowohl mit dem

Saarländischen Staatsorchester als auch mit der Hochschule für Musik Saar gemeinsam Konzerte gestaltet.

Mit dem Konzept scheint es gelungen zu sein, dass Kinder sich für die Musik öffnen, mit Begeisterung selbst musizieren und Musik als Bereicherung für ihr Leben erfahren.

Oder mit den Worten eines Schülers: „War das anstrengend ..., aber es hat so viel Spaß gemacht.“

Das Konzept wird seit 2008 im Projekt „Die Kleinen Streicher“ angewandt. Sie sind ein Projekt der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken an der Grundschule am Ordensgut. Aktuell gibt es 159 Kleine Streicher in 8 Klassen und bereits über 200 ehemalige.

Die Bratsche ist z.Z. im Projekt noch nicht vertreten. Das Konzept wird dahingehend erweitert. In der Arbeitsgruppe beim Kongress wurde die Bratsche auch berücksichtigt.

Die Inhalte des Vortrags wurden zusätzlich mit Videobeispielen und Mitmachaktionen veranschaulicht und erlebbar.

In der anschließenden Diskussion ging es u. a. um die flexible Anwendung des Konzepts und Möglichkeiten der Übertragung auf andere Streicherklassenprojekte auch über die Grundschulzeit hinaus.